

Vor 40 Jahren verstarb "Bö"

Autor(en): **Eggenberger, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **289 (2010)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-377420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vor 40 Jahren verstarb «Bö»

PETER EGGENBERGER

Am 4. Dezember 1970 und damit vor 40 Jahren verstarb «Bö» in Heiden an den Folgen eines Unfalls. Die Schweiz verlor damit eine weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Persönlichkeit, hatte doch Dr. h.c. Carl Böckli alias «Bö» während Jahrzehnten die bekannte Satirezeitschrift «Nebelspalter» nachhaltig geprägt.

1889 in St. Gallen geboren, besuchte der von Waltalingen ZH gebürtige Carl Böckli die Kunstgewerbeschule Winterthur. Nach Wanderjahren als freischaffender Graphiker beteiligte er sich 1922 an einem Karikaturenwettbewerb der in Rorschach er-

scheinenden Zeitschrift «Nebelspalter». 1927 trat er in die Redaktion ein, und 1936 verlegte er den Wohnsitz nach Heiden. Hier bezog er 1953 am heutigen Carl-Böckli-Weg ein schmuckes Eigenheim im Appenzeller Stil.

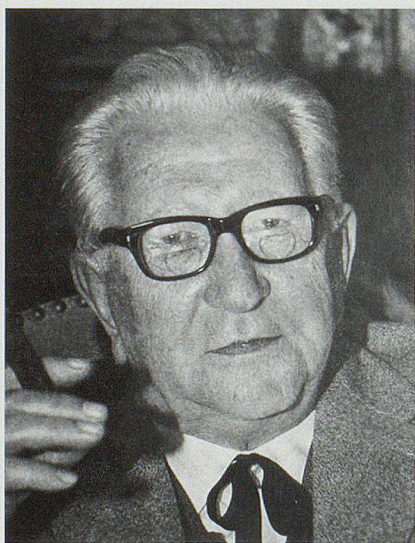
Mutiger Kampf gegen braune und rote Machthaber

Als Meister des klaren Strichs und treffenden Wortes führte «Bö» im «Nebelspalter» in den 1930er- und 1940er-Jahren einen mutigen Kampf des Geistes gegen braune und rote Machthaber, und schon bald stand er als entschiedener Nazigegner auf

Hitlers schwarzer Liste. Nach Kriegsende nahm «Bö» pointiert Wohlstandsauswüchse und Umweltsünden aufs Korn, und seine diesbezüglichen Zeichnungen und Texte sind unverändert aktuell. 1966 verlieh ihm die philosophische Fakultät der Universität Zürich die Ehrendoktorwürde, nachdem er von seiner Heimatgemeinde Waltalingen 1965 zum Ehrenbürger ernannt worden war.

Stammgast im «Freihof» und im «Gletscherhügel»

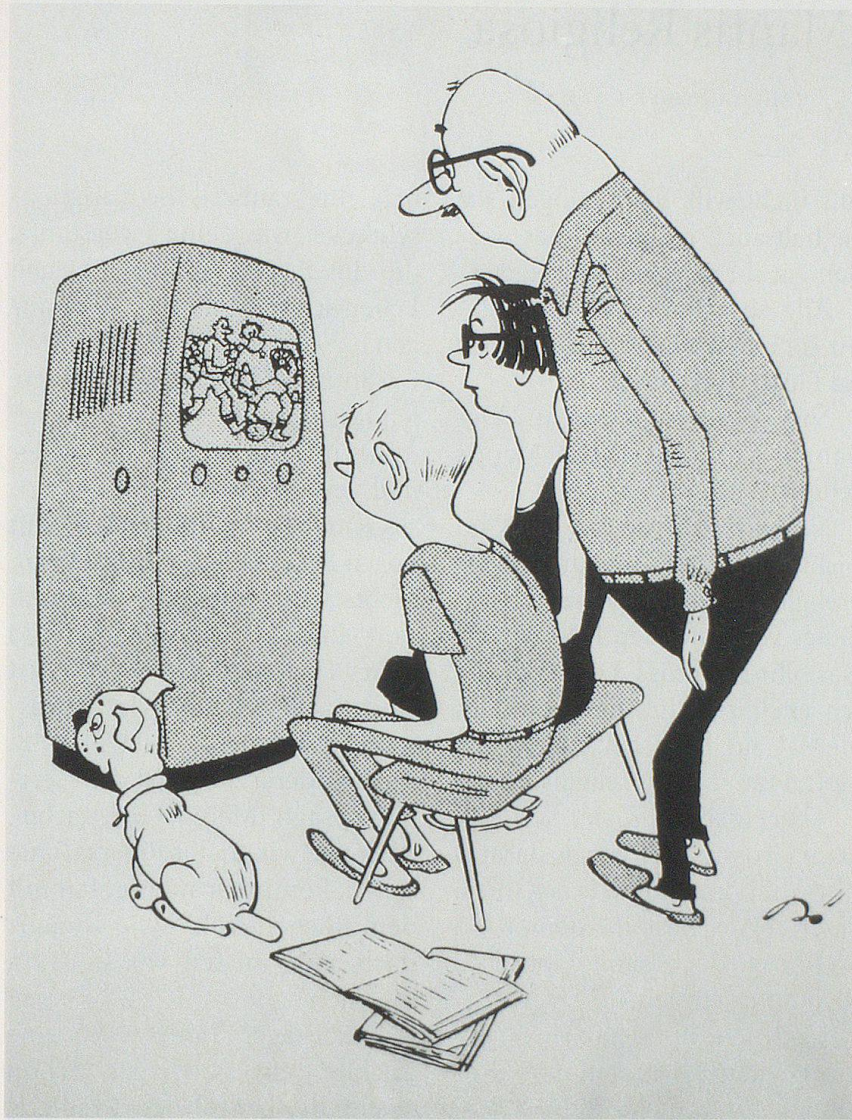
Die Geselligkeit im kleinen Kreise war «Bö» wichtig, und als



Der langjährige «Nebelspalter»-Redaktor Carl Böckli alias «Bö» bleibt unvergessen, und das öffentliche Restaurant im Hotel Heiden ist heute als «Bö-Stube» bekannt.



1953 bezog «Bö» am heutigen Carl-Böckli-Weg in Heiden sein eigenes Haus.



Visionär erkannte «Bö» das Suchtpotenzial des Fernsehens. Zum entsprechenden Helgen schrieb er im Jahre 1961: «Duldet ein Papi dass seine modernen Gofen das Schreiben und Lesen verlernen, so ist dieser Papi – exgüsi – ein Lappi.»



Auf dem Heidler Friedhof wird auch heute an «Bö» erinnert.

Freund eines guten Tropfens hielt er sich gerne gemeinsam mit Kollegen im «Freihof» und im «Gletscherhügel» (heute «Park») auf. Vor allem nach dem 1962 erfolgten Rücktritt als «Nebelspalter»-Redaktor gewannen diese Treffen an Bedeutung. Zu seinem Tod schreibt der frühere Ausserrhoder Kantonsratspräsi-

dent und heutige Gemeindegemeinschreiber von Heiden, Werner Meier, im Bildband «Bö – seine Zeit – sein Werk»: «Auch am 4. Dezember 1970 weilte «Bö» im «Freihof». Es war ein nebliger und regnerischer Freitag. Hotelière Hulda Aeschbacher schlug vor, ihn bei diesem Sauwetter mit dem Auto nach Hause zu

bringen. Beim «Gletscherhügel» liess «Bö» anhalten, damit er noch schnell da drin vorbeischaun könne. Als er später das Restaurant verliess, hielt er wegen des peitschenden Regens den Schirm vor sich. So übersah er das auf ihn zukommende Auto. Carl Böckli wurde schwer angefahren und war auf der Stelle tot.»